

Wer gewinnt im Wettbewerb?

Als wir uns in der Parteioorganisation der LPG „Thomas Müntzer“ in Greiz-Schönfeld den Wettbewerbsaufruf von Krien, Albinshof und Krusenfelde genau ansahen, sagten wir: Dieser Wettbewerb ist auch für unsere LPG das einzig richtige Mittel, um die Ziele im Produktionsaufgebot der Landwirtschaft zu verwirklichen. Im Produktionsaufgebot geht es um eine hohe Brutto- und Marktproduktion, um die Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes und eine hohe Wirtschaftlichkeit.

Wollen wir zum Beispiel unser Ziel, 1561 Kilogramm Milch und 221,3 Kilogramm Fleisch je Hektar, im Jahre 1962 erreichen, müssen wir besonders dem Wettbewerb in der Landwirtschaft großes Augenmerk schenken. Denn hier geht es um viel und gutes Futter, um die Hebung der Bodenfruchtbarkeit und um die Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Dabei spielt auch die materielle Interessiertheit der LPG-Mitglieder und der MTS-Traktoristen an der Leistung eine große Rolle.

Gut vorbereitet

Wir bereiteten den innerbetrieblichen Wettbewerb und den Wettbewerb zwischen mehreren LPG durch Aussprachen in den Brigaden und in persönlichen Gesprächen gründlich vor. Zunächst berieten wir jedoch gemeinsam mit unseren Kollegen von der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands über den sozialistischen Wettbewerb und wie er geführt werden sollte. Solche gemeinsamen Beratungen machen wir immer zu ganz bestimmten Problemen der LPG. Damit sichern wir das einheitliche Auftreten der Mitglieder beider Parteien.

Mit der Vorbereitung des innerbetrieblichen Wettbewerbs ging es bei uns ziemlich gut. Auch die Vorteile des Wettbewerbs in den vier Etappen Frühjahrsbestellung, Pflegearbeiten, Heuernte, Getreide- und Hackfruchternte lagen für die eigene Genossenschaft klar auf der Hand. Doch zu dem von unserer Parteileitung und unserem LPG-Vorstand vor-

geschlagenen Wettbewerb mit den LPG Greiz-Irchwitz und Kahmer gab es viele Unklarheiten und auch Widerstand.

Als wir die mit den Parteileitungen und Vorständen dieser beiden LPG gemeinsam ausgearbeiteten Wettbewerbspunkte in den Brigaden und in persönlichen Aussprachen diskutierten, hörten wir auch bei Genossen solche Meinungen: „Was bringt uns dieser Wettbewerb schon ein?“ oder „Machen wir doch unsere Arbeit, und die anderen sollen selbst sehen, wie sie fertig werden“.

Gewinner sind alle

Wir sahen als Parteileitung, daß der sozialistische Wettbewerb zwischen den Genossenschaften noch eine große Aufklärungsarbeit erforderte. Vor allem mußten folgende Fragen geklärt werden: Der Wettbewerb als entscheidendes Mittel für die Festigung und Weiterentwicklung aller LPG; Ehrlichkeit, gute Zusammenarbeit und sozialistische Hilfe sind wichtige Merkmale des Wettbewerbs; das Prinzip der materiellen Interessiertheit läßt sich im Wettbewerb noch besser anwenden; alle Genossenschaftsbauerinnen und -bauern werden durch den Wettbewerb noch mehr als bisher in die Leitung der LPG einbezogen.

Unser Prinzip, in regelmäßig durchgeführten Parteiversammlungen und Mitgliederversammlungen der LPG die Politik von Partei und Regierung zu erläutern und offen alle Probleme anzupacken, bewährte sich auch bei der Vorbereitung dieses Wettbewerbes. Wir stellten in den Mittelpunkt der Diskussion die Aufgabe, die Versorgung der Bevölkerung durch eine hohe pflanzliche und tierische Produktion zu sichern, also unsere Bündnispflicht gegenüber der Arbeiterklasse zu erfüllen. Das wird uns um so besser gelingen, wenn wir unter der Losung, daß keiner ohne den anderen siegt, mit den anderen LPG um hohe Ergebnisse wetteifern.

Diese prinzipiell geführten Aussprachen zum überbetrieblichen Wettbewerb brachten den Umschwung im Denken unserer